

29. Juni 1976: VVV

Thema: Vorbereitung der Plandiskussion 1977 und Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes nach dem IX. Parteitag der SED



# Sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

4. Juni-Ausgabe  
27. Jahrgang

Preis 0,05 M

24/76

Träger des Karl-Marx-Ordens

Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Nicolaus Copernicus“  
Werkteil Röhren:

## Mit Taten antworten

Unser Kollektiv verpflichtet sich, weiterhin auf eine Erhöhung der Arbeitsproduktivität, bessere Auslastung der Arbeitszeit und auf beste Qualität zu achten, unsere ganze Kraft dafür einzusetzen, daß die Beschlüsse des IX. Parteitages und die neuen sozialpolitischen Maßnahmen verwirklicht werden können. Wir verpflichten uns zu einer zusätzlichen Einsparung von 5000 Mark im Haushaltsbuch durch Ausschußfaktor-Unterschreitung.

Foto: Ph.



„Die jüngsten sozialpolitischen Maßnahmen haben sicher auch im Werkteil Sonderfertigung ein großes Interesse gefunden.“

„Ja, das stimmt. In allen Kollektiven der Bereiche Pankow, Lichtenberg und auch Groß Dölln haben die Brigademitglieder lebhaft ihre Meinungen ausgetauscht. Die Genossinnen und Genossen standen beim Beantworten der Fragen aus den Kollektiven an der Spitze. Das ist verständlich, denn in der APO-Leitung wurden dazu konkrete Festlegungen getroffen.“

„Welche Probleme standen besonders im Mittelpunkt?“

„Sehr stark wurde die 40-Stunden-Woche, der Schwangerschaftsurlaub und die sich davon ableitenden Fragen, aber auch die Verlängerung des Urlaubs diskutiert. Fragen ergaben sich auch aus dem Stellenpersonal.“

„Gibt es schon konkrete Initiativ-Antworten?“

„Zur Vorbereitung unserer VVV haben wir Aussprachen in den Kollektiven geführt. Die Ergebnisse werden zusammengetragen. Dabei gab es auch den Vorschlag, die Kollektive auf den Wettstreit um den Titel „Beste Abteilung der Qualitätsarbeit“ zu orientieren. Andere Vor-

Wettstreit um „Beste Abteilung der Qualitätsarbeit“ im Werkteil Sonderfertigung / Die aktuelle „WF-Sender“-Information / Heute von Monika Hilger, Vorsitzende der AGO 13

## INITIATIV-ANTWORTEN

schläge gehen unmittelbar in die Plandiskussion 77 ein.“

„Wie wird in S auf die Sorgen und Probleme der Werktätigen reagiert?“

„Fangen wir bei den Problemen an. Da gibt es Sorgen im Bereich Lichtenberg zu Fragen der Arbeits- und Lebensbedingungen. Was in unseren Kräften steht, wird getan, und der Schlosser in Lichtenberg beherrscht auch Maler- und Rohrlegerarbeiten. Die Eigeninitiative kann oft Berge versetzen.“

Trotzdem sind wir auf dem Gebiet der Versorgung nicht ganz aktuell. Uns fehlt einfach die moderne Ausrüstung, wie z. B. eine Kühlzelle in engem Zusammenhang mit der Raumkapazität.

Zwei Schichten in Groß Dölln haben kein warmes Essen. Auch das übersteigt gegenwärtig unsere Kräfte. Hier sollte uns V helfen

Zum Thema Eingaben: Neuerervorschläge laufen im Schnitt 8 bis 12 Wochen, was unsere Kräfte betrifft. Sicherlich gibt es auch noch Reserven.

Notizen zum Plan, damit wurde jetzt begonnen. Diese Aufzeichnungen sollen in S dazu beitragen, manche Mehrarbeit im Produktionsprozeß abzuglätten.

Eingaben im Sinne des Wortes schmoren nicht in S. Offen steht nur noch die Antwort auf die Veröffentlichung unseres Kollegen Sonntag in der Ausgabe 14/76 unserer Betriebszeitung.“

## Worauf sich die Genossen konzentrieren

Die monatliche Mitgliederversammlung Juni der Abteilungsparteiorganisation behandelte die nächsten Aufgaben der APO bei der Durchsetzung der Beschlüsse des IX. Parteitages.

In der APO Bildröhre erläuterte APO-Sekretär Heinz Harte die politisch-ideologischen Probleme und wies dabei besonders auf die hohe Verantwortung der Parteigruppen bei der Persönlichkeitsbildung in ihrem Wirkungsbereich hin.

Die Genossen der APO Röhren sehen ihre Aufgabe bei der Durchsetzung der Beschlüsse des IX. Parteitages in der vorbildlichen Erfüllung und Übererfüllung aller Planaufgaben mit Hilfe der strikten Anwendung der WAO.



## das argument

Die sozialistische ökonomische Integration hat einen besonderen Inhalt bekommen. In den Ländern unserer Staatengemeinschaft ist seit dem 1. Januar 1976 der Plan der abgestimmten mehrseitigen Integrationsmaßnahmen in Kraft. Damit ist die Integration nicht nur schlechthin ein Akt der Fusion der Volkswirtschaften der sozialistischen Länder (eingeschlossen das sozialistische Kuba), sondern wir haben es mit einem völlig neuen Typ internationaler Verflechtung der Volkswirtschaften von Staaten gemeinsamer gesellschaftspolitischer Interessen und Ziele zu tun. Die RGW-Länder schufen den ersten gemeinsamen Plan zur Lösung der wichtigsten Probleme der ganzen Gemeinschaft zur Beschleunigung der sozialistischen ökonomischen Integration.

Die Integration ist zur Lebensaufgabe unserer Staaten unter den Bedingungen der sich rasch vollziehenden wissenschaftlich-technischen Revolution und internationalen Arbeitsteilung geworden. Nicht wenige Tendenzen und Entwicklungen, Linien der Wirtschaft und Güter des täglichen Gebrauchs symbolisieren bereits für jedermann sichtbar die Fortschritte der sozialistischen ökonomischen Integration. Dieses Tempo, die Qualität und so manches Ergebnis der Integration werden sich aber nun doch beschleunigen und verbessern; denn der abgestimmte mehrseitige Plan der Integrations-

## Fünfjahrplan der Integration

maßnahmen enthält alle notwendigen, materiellen, finanziellen, arbeitskräftemäßigen und terminlichen Verpflichtungen der beteiligten Länder für die Realisierung der gemeinsamen Vorhaben.

In erster Linie kommt es bei dem neuen Schritt der RGW-Länder darauf an, daß die kollektiven Investitionen in der Rohstoffsicherung, in der weiteren internationalen Spezialisierung und Kooperation sowie im wissenschaftlich-technischen Bereich eingesetzt werden. Dort können sie am besten und sichersten für jedes RGW-Mitglied Früchte tragen und Niveauunterschiede ausgleichen, das Wachsen des Lebensstandards beschleunigen, steigende Nationaleinkommen sichern und nicht zuletzt die Ausstrahlungskraft des RGW auf die nichtsozialistische Welt erhöhen.

Der Kern der wachsenden wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Staaten des RGW ist die UdSSR. Sie ist und bleibt die Hauptkraft dieser mächtigen Gemeinschaft. Der mehrseitige Integrationsplan ist in der Geschichte der internationalen Beziehungen das erste kollektive Dokument souveräner sozialistischer Länder, in dem gemeinsame Anstrengungen konkreter Natur zur Lösung bestimmter ökonomischer Probleme und Aufgaben zusammengefaßt sind. Es geht um den Aufbau von zehn großen Industrieobjekten, vor allem solcher zur Deckung des Roh- und Brennstoffbedarfs durch

gemeinsame Investitionen in Höhe von neun Milliarden Rubel.

Auf der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa in Helsinki, und verbrieft in der Schlußakte, wurde von den sozialistischen Ländern auch eine stärkere Kooperation mit anderen Staaten auf wesentlichen Gebieten der Ökonomie und der Wissenschaft zur Materialisierung des Entspannungsprozesses angestrebt. So bieten die Großbauten der UdSSR und die Integrationsobjekte der RGW-Länder in mancher Hinsicht für nichtsozialistische Länder eine Beteiligung. Dies wiederum sichert zum Beispiel in Westeuropa nicht unbedeutende Arbeitsplätze in der Industrie.

Für die Werktätigen in den einzelnen sozialistischen Ländern entsteht mit der neuartigen internationalen Zusammenarbeit eine höhere Verantwortung.

Jeder Werktätige muß wissen, daß es von seiner guten Arbeit mit abhängt, ob ein Integrationsobjekt planmäßig vorankommt oder nicht. Für unser Betriebskollektiv ist es Ehre und Verpflichtung, besonders die planmäßige Lieferung von FSA Bauelementen und Silizium-Schaltioden zu garantieren.

Unser Denken und Handeln geht also über die nationalen Grenzen hinaus. Was wir tun und wofür wir uns bei diesem Integrationsprozeß einsetzen, ist proletarischer Internationalismus.

## Weiterbildung für Nomenklaturkader III

Innerhalb der zyklischen Weiterbildung der Nomenklaturkader III unseres Betriebes wurden in 15 Lehrgängen über 250 Abteilungs- und Gruppenleiter geschult. Das hohe Niveau der Lehrveranstaltungen wurde maßgeblich bestimmt sowohl durch die als Lektoren tätigen Mitarbeiter als auch durch die gute Studiendisziplin der Lehrgangsteilnehmer. Unser Dank dafür gilt besonders folgenden leitenden Kollegen: Karl Aschrich, Kulturhaus Karl-Heinz Dietrich, R. Günter Jacobsohn, A. Dr. Walter Jahns, W. Dr. Heinz Klose, E. Anneliese Langner, Ö. Dorothea Minuth, W. Dr. Günter Pauly, Ö. Evelyn Richter, BPO Manfred Reimann, T. Friedrich Schulz, T. Alfons Stage, A. Prof. Dr. Klaus Thießen, E. Rübiger, Abteilungsleiter



wf - aktuell

## Öffnungszeiten der Sparkasse

Die Betriebszweigstelle 503 der Sparkasse der Stadt Berlin hat folgende Öffnungszeiten:

Montag:	8.30 bis 13.00 Uhr
Dienstag:	8.30 bis 13.00 Uhr 14.00 bis 16.00 Uhr
Mittwoch:	9.00 bis 13.00 Uhr
Donnerstag:	8.30 bis 13.00 Uhr 14.00 bis 16.00 Uhr
Freitag:	8.30 bis 13.00 Uhr

## Veränderte Sprechzeiten

Auf Grund der Pausenzeiten ändern sich die Sprechzeiten in der Abteilung VA 2 wie folgt: Freitag: 14.00 bis 15.30 Uhr.

Baschin, Abteilungsleiter

## Sprechstunden des Betriebsdirektors

Jeden 2. und 4. Freitag im Monat finden Sprechstunden bei unserem Betriebsdirektor von 8 bis 10 Uhr statt. Vorherige Anmeldung ist erforderlich. Die Werkteileiter und Fachdirektoren führen ebenfalls jeden 2. und 4. Freitag im Monat ihre Sprechstunden von 8 bis 10.00 Uhr durch.

## Wissenschaftlich-technisch-ökonomisches Kabinett eröffnet

Im 3. Geschoß des Bauteiles V wurde ein Wissenschaftlich-technisch-ökonomisches Kabinett eingerichtet. Unter der Hauptverantwortung des Fachdirektors Produktion wurde es allen Kolleginnen und Kollegen der Werkteile und Fachdirektorate übergeben.

## „Beste des Monats“ im Werkteil Diode

Von den Kollektiven des Werkteiles Diode wurden folgende Kolleginnen und Kollegen als „Beste des Monats“ für den Monat Mai vorgeschlagen:

DP 2 Kollegin Vera Krüger, Brigade „Alexander Puschkin“

DP 2 Kollegin Erika Starker, Brigade „Maxim Gorki“

DP 3 Kollegin Lilli Krüger, Brigade „Jenny Marx“

DP 3 Kollegin Anneliese Ehlert, Brigade „Lux“

DE 1 Kollege Günter Balow, Brigade DE 1/FÜ

DE 2 Kollegin Irmgard Stephan, Brigade „Ernst Thälmann“

DE 2 Kollege Peter-Alexander Schlösser, Brigade „Elektronik II“

DE 3 Kollegin Renate Paetzold, Brigade „Salut“

DE 3 Kollegin Margot Wimmer, Brigade „Vilma Espin“

DE 3 Kollegin Edith Kaps, Brigade „25. Jahrestag des FDGB“

DE 4 Kollegin Adelheid Daehn, Brigade „Dobrowolski“

DE 4 Kollege Klaus Walter, Brigade „E. Ch. Guevara“

DE 4 Kollegin Renate Schultka, Brigade Montage L 2

DE 4 Kollegin Hannelore Wenzel, Brigade „Bauform B“

DH 2 Kollegin Regina Puhon, Brigade „Vorwärts“

DH 2 Kollege Edmund Nebeling, Brigade „25. Jahrestag der DDR“

DH 3 Kollegin Regina Zerbe, „Jugendbrigade 69“

DH 3 Kollegin Angela Steinert, Brigade „Fortschritt“



## Zum System der fehlerfreien Arbeit

## Qualitätskontrollsystem — wichtige Maßnahme

Der wissenschaftlich-technische Fortschritt bedingt den Einsatz von Halbleiterbauelementen mit ständig steigenden Gebrauchswerteigenschaften. Diese Entwicklung stellt an die Hersteller von Halbleiterbauelementen erhöhte Anforderungen bezüglich Verlustleistung, Temperaturverhalten und Einsatzgebiet. Durch Einhaltung der vorgeschriebenen Technologie, ständige Kontrolle der elektrischen und mechanischen Parameter sowie analytische Auswertung, werden Voraussetzungen geschaffen, die das Lebensdauerverhalten und die Ausfallrate dieser

Bauelemente wesentlich beeinflussen. Diese vielfältigen Aufgaben werden im Qualitätskontrollsystem fixiert und bilden somit die Grundlage für die planmäßige und effektive Arbeit der Werktätigen. Das QKS ist jedoch nicht als Dogma zu betrachten, es befindet sich entsprechend den technischen und technologischen Erkenntnissen in ständiger Überarbeitung. Im Diodenprüffeld wird mit dem QKS bei allen Typengruppen gearbeitet. Es enthält sämtliche Arbeits- und Kontrollunterweisungen, Festlegungen zur Weiterverarbeitung bei Überschreitung von

Warngrenzen sowie den Verantwortungsbereich jedes Werktätigen und die Informationswege im technologischen Ablauf. Somit sind die verantwortlichen Typengruppenbearbeiter (Fü-Ing und Operativtechnologie) in der Lage, bei Überschreitung festgelegter Warngrenzen Sofortmaßnahmen zur Qualitätssicherung einzuleiten. Damit wird das QKS zur wichtigsten Arbeitsgrundlage bei der Realisierung der hohen volkswirtschaftlichen Zielstellungen.

Homann, Abt.-Ltr. DP 1



## Auf die „Heines“ ist Verlaß

Die Kollegen der Bereichsleitung, Produktionslenkung und der Fertigungsüberwachung des Bereiches Senderöhre setzten sich für das Jahr 1976 das Ziel, den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zum vierten Mal zu erkämpfen.

Dieses Kollektiv „Heinrich Heine“ besteht seit 1972. Die Aufgaben für die 19 Mitglieder dieses produktionsvorbereitenden Kollektivs sind nicht einfach. Gerade in der letzten Zeit gab es bei der Senderöhrenproduktion einige Schwierigkeiten. Es bereitete den Kollegen einige Kopfschmerzen, ehe sie die Probleme richtig in den Griff bekamen.

Auch den Anstrengungen dieses Kollektivs unter Leitung des Genossen Krauseneck ist es zu verdanken, daß im Monat Mai der Plan wieder hundertprozentig erfüllt werden konnte. Die SRL 460 ist trotzdem noch ein Sorgenkind. Eine andere Röhre mit einer neuen Anodentechnologie befindet sich in der Typenprüfung und Lebensdauererprobung. Das Ergebnis wird zeigen, ob diese neue Technologie eingeführt werden kann.

Auf die Qualität der Werkzeuge wird ständig Einfluß ausgeübt.

Wichtig ist, daß Veränderungen in den Dokumenten festgehalten werden, um bei einer Nachbestellung nicht Arbeitsmittel in alter Ausführung zu erhalten.

Die Einführung der Endverschweißung bei Senderöhren wurde als Neuerevereinbarung eingereicht und befindet sich in der Realisierung. 48 Prozent der Kollektivmitglieder beteiligen sich an der Neuererarbeit. Innerhalb der Schulen der sozialistischen Arbeit fand eine erste Auswertung des IX. Parteitages der SED statt. Im Mittelpunkt des Gesprächs stand die Direktive zum Fünfjahrplan 1976 bis 1980. Den Kollegen ist klar, daß die Steigerungsraten unserer Volkswirtschaft aus-



schließlich aus der Arbeitsproduktivitätssteigerung erarbeitet werden müssen, also von ihrem Kollektiv neue, höhere Aufgaben zu lösen sind. Dabei tragen sie die Verantwortung für die Planerfüllung im gesamten Bereich. Deshalb nahmen sie sich eine weitere Durchsetzung des Systems der fehlerfreien Arbeit, die Verbesserung der Leitungstätigkeit innerhalb des Bereiches, die Stabilisierung der Technologie der HT 323 und HMD 241 und die Verbesserung der Keramiktechnologie vor. Große Reserven sehen sie bei der Erarbeitung neuer Wiederverginnungsverfahren und bei einer besseren Ausnutzung der Arbeitszeit.

Das Kollektiv schätzt es, daß eine wesentliche Erhöhung der Effektivität der Arbeit des ingenieur-technischen Personals möglich wäre, wenn die Mitarbeiter von RT 22 in den Bereich Senderöhren eingegliedert werden. Diese Maßnahmen würden erhebliche Reserven freisetzen, die zur Qualitätssteigerung unserer Erzeugnisse führen würden. Große Diskussionen gab es bei dem Vorschlag der Einführung der produktivitätsfördernden Entlohnung für

ingenieur-technisches Personal. So wollen die Mitglieder des Kollektivs „Heinrich Heine“ alles dafür tun, ihre Kraft für die Lösung der vor uns stehenden Aufgaben einzusetzen.

Aber nicht nur auf dem ökonomischen Sektor ist dieses Kollektiv stets einsatzbereit. Von dem vielfältigen bunten Leben nach der Arbeitszeit berichtet das Brigadetagebuch.

Das Haushaltsbuch führt Kollegin Woelck und für die Kultur und den Sport ist Kollege Ulrich verantwortlich.

In der Chronik des Kollektivs spiegelt sich wider, daß zu allen aktuellen Anlässen Wandzeitungen gestaltet werden. Enge Beziehungen bestehen zu der Patenklasse 8 a der 28. Polytechnischen Oberschule. So nimmt Kollege Baumgart, stellvertretender Brigadeleiter, zum Beispiel an den Elternaktivsitzungen und FDJ-Gruppenratssitzungen teil. Das Brigadetagebuch gibt über gemeinsame sportliche Erlebnisse wie Schlittschuhlaufen und Tischtennis Auskunft.

Ein besonderer Höhepunkt war für

das Kollektiv das Bereichsfestspiel des Werkteiles Röhren. Während dieser Veranstaltung erhielt das Kollektiv zum dritten Mal den Staatstitel. Natürlich beteiligten sie sich auch mit eigenen Beiträgen am Kulturprogramm.

Das dieses Kollektiv mit Recht den Namen des großen Dichters Heinrich Heine trägt, zeigt auch der Besuch des doch sehr umstrittenen Theaterstücks „Der Sommerbürger“. Im Gegensatz zu den Theaterkritikern gefiel dieses Stück den Kollektivmitgliedern. Wesentlich beeindruckender war aber der Besuch der Berliner Bauausstellung im Alten Museum. Es war auch für diese Kolleginnen und Kollegen überwältigend, wie Berlin sein Gesicht verändert.

Und wieder einmal mehr wurde den Kollektivmitgliedern bewußt, daß wir unsere hohen Ziele nur durch gemeinsame Anstrengungen erreichen können.

Ich bin gewiß, auf die „Heinrich Heine“ können wir uns verlassen.

Heidi Schultze  
(Foto: Borch)



Christine Munzert, Fertigungsüberwacher im Kollektiv „Heinrich Heine“

## Es fällt uns nichts in den Schoß

Der Gemeinsame Beschluß über die weitere schrittweise Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen im Zeitraum 1976 bis 1980 hat in unserem Kollektiv große Zustimmung gefunden. Mich persönlich betrifft zur Zeit die Verbesserung des Wochenurlaubs von 18 auf 26 Wochen. Für jede bewußte Mutter ist es ein großes Glück, daß sie ihr Kind länger vollständig betreuen kann. Dadurch wird das Verhältnis Mutter-Kind gefestigt.

Natürlich begrüße ich auch alle anderen sozialpolitischen Maßnahmen wie Rentenerhöhung, Erhöhung der Mindestlöhne und des Mindest-

urlaubs und die schrittweise Einführung der 40-Stunden-Arbeitswoche. All diese Maßnahmen fallen uns nicht in den Schoß. Sie können nur ermöglicht werden auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion, der Steigerung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität.

Auch ich will mein Bestes dafür tun als Fertigungsüberwachungs-Ingenieur im Bereich RS, um die Aufgaben, die in der Direktive zur Entwicklung der Volkswirtschaft unserer DDR für die Jahre 1976 bis 1980 klar vorgezeichnet werden, zu erfüllen.



# Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!

Neue Initiativen im sozialistischen Wettbewerb

Margot Weimann:



## „Unser Wort das gilt“

Mit ihren vier Jahren WF-Erfahrung ist die Kollegin Margot Weimann ein junges Mitglied der Brigade Venus III im Werkteil Bildröhre. „In unserem kollektiv-schöpferischen Plan haben wir uns die Aufgabe gestellt“, so sagt sie, „die Vakuumhygiene und die Technologie einzuphalten, die Distanzstücke täglich zu kontrollieren, den Ausschussfaktor zu senken und rationell und sparsam mit Material umzugehen.“

Ein von uns eingereichter Neuerer-vorschlag, „Einbau eines Zählwerks in den Einschmelzautomaten“, wird in kurzer Zeit in die Tat umgesetzt werden. Unser Wort gilt.“

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, stellv. Redakteur: Heidi Schulte, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Brumme, BGL, Gen. Hübner, Fachdirektorat Technik, Gen. Ache, Werkteil Röhren; Gen. Schön, Werkteil Sonderfertigung; Gen. Schiller, Werkteil Diode; Genn. Karer und Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121, Telefon: 635 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: 140 (ND).



# Technologie ist Kampf um höchste Effektivität

Das Kollektiv „Spartacus“ im Werkteil Sonderfertigung wird von der Abteilung ST 1 – Technologische Vorbereitung gebildet. Seit 1970 kämpft es in ununterbrochener Reihenfolge als eigenständiges Kollektiv um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und hat ihn Jahr für Jahr ununterbrochen verteidigt.

Wie so manches Kollektiv ist es von personellen Veränderungen von beträchtlichem Ausmaß betroffen gewesen, die zu einem stetigen Wechsel

in der Zusammensetzung führten. Auch 1976 blieben wir nicht verschont, wir hoffen aber, daß dieses die letzte größere Strukturveränderung war. 1976 werden noch acht Kollegen von insgesamt 20 Mitarbeitern dabeisein, die auch schon 1970 den Titel errungen haben. Ein Rückblick zeigt, daß in diesem Zeitraum wesentliche Veränderungen in unserem Werkteil vorgegangen sind, die über unser Kollektiv umgesetzt wurden. Größere Verlagerungen waren verbunden mit den Erzeugnissen Trennverteiler, Kombinationsbauelemente, Steckrelais. Dazu kamen an großen bearbeiteten Komplexen die EDV-Einführung, die PFL-Einführung und der Neubeginn der WAO-Arbeit.

In breiter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit wurde erreicht, daß heute weit über 50 Prozent der Warenproduktion unseres Werkteiles aus „neuen Erzeugnissen“ kommt. Unser Kollektiv hat 1976 ein Durchschnittsalter von 35 Jahren und besteht aus einer gesunden Mischung von „alt“ und „jung“ im Sinne der Betriebszugehörigkeit. Am 8. März hat unser ältester Mitarbeiter, der Kollege Willi Koschwitz, seinen 62. Geburtstag gefeiert. Das Datum gibt in jedem Jahr in Verbindung mit dem Frauentag zu Scherzen Anlaß.

## Was uns betrifft, wir sind dabei!

Mit Veröffentlichung der Dokumente des IX. Parteitag der SED begann auch in unserem Kollektiv intensiv das Studium der Materialien. Da unsere wesentliche Aufgabe in der technologischen Fertigungsvorbereitung besteht, diskutierten wir besonders die Zielstellungen zur Intensivierung. Die Säulen der Intensivierung wie Materialökonomie, Grundfondsökonomie, Plan Wissenschaft und Technik und das gesellschaftliche Arbeitsvermögen sind gerade in der Fertigungsvorbereitung mittelbar und unmittelbar zu beeinflussen. Welches Verhältnis Aufwand zu Produktionsergebnis die technologische Dokumentation widerspiegelt, liegt in unseren Händen. Eben-

so fällt der Wirkungsgrad von Überleitungen neuer Technologien in unsere Verantwortungsebene. In der Intensivierungskonzeption des Werkteiles R wird die Planbarkeit der Arbeit für die produktionsvorbereitenden Bereiche deutlich. Durch die Formulierung der Schwerpunktaufgaben im RT-Wettbewerb werden die einzelnen Aktivitäten in puncto Verantwortlichkeit und Terminisierung bilanziert. Die persönlich-schöpferischen Pläne aller Brigademitglieder sowie die vier abgeschlossenen Ingenieurpässe sollen uns helfen, die konzipierten Schwerpunkte zu untersetzen. Einige entsprechende Verpflichtungen lauten z. B. — Verkürzung der Erprobungszeit

bunden mit den Erzeugnissen Trennverteiler, Kombinationsbauelemente, Steckrelais. Dazu kamen an großen bearbeiteten Komplexen die EDV-Einführung, die PFL-Einführung und der Neubeginn der WAO-Arbeit.

— Erarbeitung einer optimaleren Technologie zur Produktionsstabilisierung von Hartglasfüßen — Technologische Durcharbeitung von Verlagerungsproblemen div. Handarbeitsgänge von RV 4 nach RV 2 — Technologische Absicherung der Fertigung neuer Alu-Einlagen für Bildröhren — Leitung einer Unterarbeitsgruppe „Keramik“ zur Reduzierung der Fehler „Luft einschließen“ Unsere Aktivitäten sollen ein Beitrag sein, die sozialpolitischen Maßnahmen tatkräftig zu unterstützen. Kollektiv „Kurt Tucholsky“, RT 21/22/24 Praus

Brigade „Neue Technik“, RA 2:

## Reserven müssen planwirksam werden

Mit großer Aufmerksamkeit und starkem Interesse verfolgten die Mitglieder der Brigade „Neue Technik“ den IX. Parteitag, auf dem Erich Honecker nicht nur den weiteren Weg und die konkreten Aufgaben für die Zukunft festlegte, sondern auch die Taten der Werktätigen seit dem VIII. Parteitag würdigte. Breite Resonanz fanden bei uns die Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, wie hauptsächlich die Bereitstellung von insgesamt 750 000 Wohnungen, die Erhöhung des Urlaubs, die Anhebung der Mindestlöhne und Renten sowie der schrittweise Übergang zur 40-Stunden-Woche bei Verkürzung der Arbeitszeit.

Besonders zu den letzten Punkten können wir, wenn auch im kleinen Rahmen, durch die weitere zielstrebige Erfüllung der Planaufgaben unseres Betriebes beitragen. Große Reserven liegen in unserer Abteilung noch in der materialsparenden Organisation der Arbeit. Unsere größte Aufgabe für die allernächste Zeit wird deshalb die Senkung der Ausschussfaktoren in der Fertigung unseres FSA-Tableaus sein. In Anlehnung an die großartigen Leistungen der Betriebe unserer Republik wurde von 19 Kollegen unseres Kollektivs zu Ehren des IX. Parteitages ein Subbotnik durchgeführt.

steht aus einer gesunden Mischung von „alt“ und „jung“ im Sinne der Betriebszugehörigkeit. Am 8. März hat unser ältester Mitarbeiter, der Kollege Willi Koschwitz, seinen 62. Geburtstag gefeiert. Das Datum gibt in jedem Jahr in Verbindung mit dem Frauentag zu Scherzen Anlaß.

Unser jüngstes Mitglied ist zur Zeit Praktikant.

Sehr aufmerksam haben wir den Verlauf des XXV. Parteitages der KPdSU verfolgt und dabei beson-

ders die Betonung von Effektivität und Qualität in der Wirtschaftspolitik der SU herausgearbeitet. Das Studium der Materialien des IX. Parteitages der SED betreiben wir in den „Schulen der sozialistischen Arbeit“, wobei für uns besondere Bedeutung das Material zur ökonomischen Politik der DDR hat.

Wir stimmen den Materialien voll zu und sehen unsere Aufgabe darin, gemeinsam mit allen Kollektiven des Betriebes tagtäglich neu um höchste Effektivität zu ringen.

Foto: Ph

## Welchen Rang hat die Intensivierung?

Heute ist der Weg der Intensivierung zur lebendigen Erfahrung von Millionen Werktätigen geworden. Der Platz der Intensivierung als Hauptweg zur Erhöhung der volkswirtschaftlichen Leistungen im Interesse des Volkes ist durch die Praxis erprobt und erhärtet. Heute ist die Aufgabenstellung zur Intensivierung bereits fest im Leben der gesamten Partei verankert. Bewährtheit hat sich, daß die Intensivierung keine zeitweilige Maßnahme darstellt, sondern daß sie zum Wesen der Wirtschaft der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gehört. Sie besitzt wie die Hauptaufgabe als Ganzes langfristigen, strategischen Charakter. Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß

ihre Bedeutung im kommenden Abschnitt unserer gesellschaftlichen Entwicklung noch in weit stärkerem Maße als bisher anwächst. Der Weg der Intensivierung ist mehr als nur eine ökonomische Aufgabenstellung. Er ist ein Faktor unseres gesamten gesellschaftlichen Vorschreitens. Wenn sich Werktätige in unseren Betrieben darüber Gedanken machen, wie die Ausnutzung der Grundmittel um Minuten erhöht werden kann, wie das Material Gramm für Gramm eingespart, wie die Qualität der Erzeugnisse verbessert wird, dann zeugt das von einer hohen sozialistischen Einstellung zur Arbeit, ja, man kann schon sagen, von einer hohen kommunistischen Moral.

Das aktuelle „WF-Sender“-Interview, heute mit Genossen Heinz Scheffler, Direktor des FD Technik

## Es gilt jetzt, die Aufgaben des Themenplanes zielgerichtet zu lösen

Redaktion:

„Der Monat Juni wurde zum Monat der Neuerer erklärt. Welche Bilanz konnten unsere Neuerer zum IX. Parteitag ziehen?“

Genosse Scheffler:

„Im Bericht des Zentralkomitees der SED an den IX. Parteitag wurde die Bedeutung der Neuererbewegung für die Weiterentwicklung von Wissenschaft und Technik besonders deutlich herausgearbeitet. Auch in unserem Betrieb haben die Werktätigen durch ihre Mitwirkung an der Neuererbewegung einen entscheidenden Anteil an der Übererfüllung unserer Planaufgaben erzielt.“

Erfreulich ist, daß sich unsere Werktätigen zu Ehren des Parteitages sehr zahlreich an der Neuererarbeit beteiligt haben. Jeder vierte Werk-tätige unseres Betriebes, insbesondere jeder vierte Produktionsarbeiter und Jugendliche hat sich bis zum Parteitag aktiv an der Neuererbewegung beteiligt. Dies ist ein hervorragendes Ergebnis und zeigt, wie das Vertrauen unserer Werktätigen zu unserem Staat weiter gestiegen ist. Die Zahl der bis zum IX. Parteitag eingereichten Neuerervorschläge übersteigt bereits die Gesamtanzahl der Neuerervorschläge 1973.

Der Monat der Neuerer hat in unserem Betrieb bereits eine gute Tradition. Auch in diesem Jahr gibt es persönliche Verpflichtungen der Leiter und Neuererbrigaden zur weiteren Aktivierung der Neuererarbeit. Hauptaufgabe ist und bleibt eine hohe Abdeckung der Selbstkostensenkung, Arbeitszeiteinsparung und Materialkosteneinsparung durch gezielte Neuerertätigkeit zu erreichen.“

Redaktion:

„Auf welchem Gebiet haben wir noch Nachholebedarf?“

Genosse Scheffler:

„Die hohe Beteiligung unserer Werktätigen ist die eine Seite, aber die Erreichung der ökonomischen Kennziffern ist die andere Seite. Einen Schwachpunkt sehe ich darin, daß den Neuerern noch zu wenig Aufgaben übertragen werden, die sich unmittelbar in der Selbstkostensenkung und Arbeitszeiteinsparung der Werkteile und Fachdirektorate direkt niederschlagen.“

Hierzu gilt insbesondere, die noch nicht realisierten Aufgaben des Themenplanes durch Neuerervereinbarungen zu lösen.

Ein weiterer Schwachpunkt ergibt sich aus der noch unzureichenden Nachnutzung von Neuerungen aus anderen Betrieben. Hier gilt es zum Nutzen unseres Betriebes noch zielstrebig voranzugehen. Ich möchte hierzu eine Anregung geben. Viele unserer Mitarbeiter und Leiter nutzen noch zu wenig ihre Dienstreisen, um in anderen Betrieben neue, bei uns noch nicht angewendete Verfahren und Methoden zu erkunden und deren Nachnutzung kurzfristig zu veranlassen. Es ist die Aufgabe jedes Werktätigen, bei Besuch in anderen Betrieben sich um Neuerungen und deren Nachnutzung im eigenen Verantwortungsbereich zu kümmern. Dabei sollte jeder den Schwerpunkt auf sein Aufgabengebiet legen, da er sachkundig die Entscheidung einer Nachnutzung treffen kann.“

Redaktion:

„Welche Impulse erwarten Sie in Auswertung der Dokumente des IX. Parteitages für die weitere Aktivierung der Neuererbewegung?“

Genosse Scheffler:

„In ersten Auswertungen des IX. Parteitages und der Aufgabenstellung für die Volkswirtschaft wissen wir, welche neuen und qualitativ größeren ökonomischen Ziele auf höherer Stufe der gesellschaftlichen Produktion im Zeitraum bis 1980 an unseren Betrieb, an jedes Kollektiv und jeden einzelnen gestellt werden. Dabei geht es um einen starken ökonomischen Leistungsanstieg. Bei der Lösung der neuen wissenschaftlich-technischen Leistungen kommt es darauf an, die Neuererbewegung noch stärker mit einzubeziehen.“

In Auswertung der Parteitagsdokumente erwarte ich, daß allen Werktätigen konkrete abrechenbare Neuereraufgaben im Themenplan der Neuerer gestellt werden, die vorrangig auf eine hohe Selbstkostensenkung und Arbeitszeiteinsparung orientieren. Ich hoffe und wünsche, daß im Monat der Neuerer noch viele kluge Ideen beim BIN als Neuerervorschläge eingereicht werden, damit wir mit guten Voraussetzungen ins zweite Halbjahr gehen.“

Redaktion:

„Vielen Dank für das Gespräch.“



## Das Wort hat die ABI des Werkteiles Röhren Neuererarbeit unter der Lupe

Entsprechend dem Arbeitsplan der Betriebskommission wurden im April/Mai 1976 Kontrollen in den Bereichen des Werkteiles Röhren durchgeführt. Diese Kontrollen sollten die Neuererarbeit und die Arbeit mit dem Plan Wissenschaft und Technik beleuchten. Die Kolleginnen und Kollegen wurden aktiv und führten ihre Kontrollen durch. Als das Material der einzelnen Kontrollgruppen zusammengetragen war und zur Auswertung kam, wurden hier verschiedene Punkte klar aufgezeigt, wo noch erheblich schwache Stellen sind, die schnellstens beseitigt werden müssen. Wenn man z. B. in einem Protokoll liest, daß ein Vertreter der Gewerkschaft an einer Neuererberatung nicht teilnehmen oder daß ein Neuerervorschlag von August 1975 bis jetzt, das heißt Mai 1976, noch nicht zum Abschluß gekommen ist, kann das nicht als positiv angesehen werden. Sollten die hier angeführten Beispiele Einzelbeispiele bleiben, so müßten sie doch bei den verantwortlichen Leitern ein Alarmzeichen auslösen. Verordnung über die Förderung der Tätigkeit der Neuerer und Rationalisatoren in der Neuererbewegung - Neuererverordnung vom 22. Dezember 1971 - GBl II/Nr. 1/1972.

§ 17 (1) „Der für die Entscheidung zuständige Leiter hat unverzüglich, spätestens innerhalb eines Monats vom Tage der Übergabe der vereinbarten Neuererleistung an gerechnet, über die Annahme oder die Zurückweisung der Leistung zu entscheiden, usw.“

Wenn man in einem Protokoll liest, daß im Bfn z. Zt. kein Bearbeiter für R vorhanden ist und die Bearbeitung in Verzug gerät, so daß Bearbeitungszeiten von 16 bis 20 Wochen auftreten, so bedarf es auch hier Veränderungen, die in T 2 getroffen werden müssen.

Auch hier kann man wieder die Verordnung über die Förderung der Tätigkeit der Neuerer und Rationalisatoren in Anwendung bringen. § 26 (1) „Zur Sicherung einer hohen Effektivität der Neuerertätigkeit haben die Leiter dafür zu sorgen, daß Neuerungen im Betrieb unbürokratisch, planmäßig und umfassend benutzt werden, usw.“

Das bezieht sich natürlich auch auf die Bearbeitungszeit. Ich möchte hier mit diesen Ausführungen nur aufzeigen, daß die Kontrolle der ABI-WTK-Röhren gezeigt hat, daß es notwendig erscheint, Grundsatzfragen

in Erinnerung zu rufen. Zum Beispiel der Beschluß des ZK der SED und des Ministerrats der DDR über die ABI vom 6. August 1974:

„Die Tätigkeit der Arbeiter- und Bauern-Inspektion ist darauf gerichtet, ... auf die bessere Durchsetzung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation in Produktion und Verwaltung Einfluß zu nehmen, die Einführung neuer und fortschrittlicher Arbeitsmethoden zu fördern, sowie die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, den Wettbewerb und die Neuererbewegung zu unterstützen.“

Wenn auch ein Katalog über Aufgaben der Neuerer vorhanden ist und danach unterschiedlich gearbeitet wird, so ergaben die Befragungen bei der Kontrolle, daß die Inhaltsangabe der Aufgabenstellung zu kurz gefaßt ist, sagt zu wenig aus; darum ist nur ein kleiner Kreis ansprechbar. Es gilt nicht nur das Negative in diesem Bericht öffentlich auszusprechen, sondern auch positive Ergebnisse zeigten die Kontrollen auf, die hier aber nicht Erwähnung finden. Der Grund hierfür dürfte darin liegen, daß sich Gutes von selbst durchsetzt.

Klar, Mitgl. d. Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit

### KDT Aktiv S

## Erfahrungsaustausch mit dem VEB Fernsehgerätewerk Staßfurt

Der bereits für 1975 vorgesehene und wegen Rekonstruktionsmaßnahmen im Fernsehgerätewerk verschobene Erfahrungsaustausch fand in der ersten Hälfte des Monats Mai 1976 statt.

Bedauerlicherweise mußte die Anzahl der am Erfahrungsaustausch interessierten Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes entsprechend den Forderungen des Fernsehgerätewerkes erheblich reduziert werden. Darüber hinaus fiel vier Tage vor Antritt der Fahrt der WF-Bus aus. Durch die vorbildliche Einsatzbereitschaft unseres Kollegen Brust war es möglich, in der noch zur Verfügung stehenden Zeit einen Bus mit erheblich geringerem Fassungsvermögen für die am Erfahrungsaustausch teilnehmenden Kollegen aus den Bereichen ET, EE, SP und ST zu besorgen.

Das Ziel der Exkursion mit dem Fernsehgerätewerk Staßfurt als Abnehmer von WF-Bauelementen und Gerätehersteller bestand darin, die

Fernseh-Empfänger-Produktion in Schwarzweiß und Farbe sowie die Einsatzbedingungen der Erzeugnisse unseres Betriebes kennenzulernen. Der Erfahrungsaustausch sollte sich auf die Gebiete

- Probleme von Überleitungen aus der Entwicklung
- Probleme der WAO
- technologische Probleme der Leiterplattenbestückung und -lötlung konzentrieren.

Die Einführung in die Entwicklung des Betriebes, die Besichtigung der Fertigung und der anschließende Erfahrungsaustausch waren von der Betriebssektion der KDT im Fernsehgerätewerk Staßfurt außerordentlich gut vorbereitet und sehr informativ.

Wir hatten die Möglichkeit, die Fertigung des gesamten Fernsehgerätewerkes einschließlich der z. Z. in der Nullserie befindlichen Farbfernsehgeräte Chromat 1060 kennenzulernen. Besonders interessant wa-

ren für uns die Aussagen über die Qualität unserer Bauelemente. Die straffe Organisation der Überleitungsphase, die damit erreichte Verkürzung der Überleitungszeiten sowie der zweckbetonte strukturelle Aufbau des Betriebes waren für uns sehr aufschlußreich. Im Verlauf des Erfahrungsaustausches konnten wir u. a. feststellen, daß die Entlohnung bei Fließbandarbeit nach Einführung der PFL als kollektive Gutstückentlohnung erfolgt.

Mit der Betriebssektion der KDT des Fernsehgerätewerkes wurde vereinbart, den Erfahrungsaustausch zu Problemen der Löttechnologie für Leiterplatten fortzusetzen.

Für den sehr gut vorbereiteten Erfahrungsaustausch und die freimütige, kritische Diskussion wurde dem Vorsitzenden der Betriebssektion des Fernsehgerätewerkes, Kollegen Vogt, abschließend der Dank unseres KDT-Aktivs ausgesprochen.

Brust, Bofsdorf, Öffentlichkeitsarbeit KDT-Aktiv S

### Unsere Rechtsecke

## Mitwirkung der Schöffen im Erziehungsprozeß

Oft ergeben sich Unstimmigkeiten, wie mit einem Kollegen umzugehen ist, der straffällig oder zur Bewährung verurteilt wurde. Es ist mit die Aufgabe des WF-Schöffenkollektivs, aufklärend zu wirken, ohne die Leiter und Arbeitkollektive von ihrer Verantwortung zu entbinden.

Wird ein Strafgefangener wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedert und das Gericht hält besondere Maßnahmen für notwendig, so ist § 47 des Strafgesetzbuches zu beachten.

So ist zum Beispiel das Arbeitskollektiv mit dessen Einverständnis zu beauftragen, den Verurteilten bei der Wiedereingliederung in das gesellschaftliche Leben, insbesondere das Arbeitsleben und in seinen Be-

mühungen um ein gesellschaftlich verantwortungsbewußtes Verhalten, zu helfen und erzieherisch auf ihn einzuwirken. Der Verurteilte verpflichtet sich, einen ihm zuzuweisenden Arbeitsplatz nicht zu wechseln und besonders in seiner Arbeit zu zeigen, daß er die richtigen Lehren aus seiner Bestrafung gezogen hat. Gesetzlich verankerte Aufgabe der Leiter ist es, die Kollektive dabei zu unterstützen.

Aufgabe der Schöffen des Arbeitsbereiches soll es sein, helfend aufzutreten und eine Betreuerfunktion zu übernehmen.

Kommt ein Wiedereingegliedertes seinen Arbeitspflichten nicht nach, so kann er disziplinarisch bestraft

werden. Ein fristlose Entlassung darf jedoch nicht ausgesprochen werden. Auch darf der Betreffende nicht den Arbeitsplatz ohne Rücksprache mit dem Gericht wechseln. Diese Hinweise sind von besonderer Bedeutung, zumal solche Fälle sich noch häufen.

Die Leiter haben die Aufgabe, in schwerwiegenden Fällen gemäß § 238 des Strafgesetzbuches das Gericht zu informieren, damit die Bewährung widerrufen werden kann. In jedem Falle ist ein offenes Auftreten im Zusammenleben anzustreben, damit der betreffende Kollege wieder zu einem vollwertigen Mitglied unserer Gesellschaft wird.

K. P. Strogail, Schöffenkollektiv WF

## Wissenswertes für jeden staatlichen Leiter und Gewerkschaftsfunktionär

### Arbeit und Arbeitsrecht

(Zeitschrift für sozialistische Arbeit und Arbeitsrecht)

- Wie können die Leiter die Initiativen der Werktätigen beeinflussen? (Heft 22/75)

- Durchsetzung der gesetzlichen Regelungen zur Förderung und zum Schutz der Jugend (Heft 22/75)

- Arbeitsrechtliche Konsequenzen bei Arbeitszeitverlagerungen (Heft 22/75)

- Disziplinarmaßnahmen und Änderungsvertrag (Heft 22/75)

- Mit dem sozialistischen Recht leiten (Heft 23/75)

- Arbeitsschutz für Frauen und Jugendliche unter gewerkschaftlicher Kontrolle (Heft 23/75)

- Anerkennung von Leistungen in der Berufsausbildung (Heft 24/75)

- Abschlußbeurteilung muß dem Werktätigen zur Kenntnis gebracht werden (Heft 24/75)

- Die Fluktation verursacht beträchtliche Arbeitszeitverluste (Heft 1/76)

- Anfragen auf Fragen zum sozialistischen Zivilrecht (Heft 1/76)

- Änderungen in der Tätigkeit aus betrieblichen und persönlichen Gründen (Heft 2/76)

- Der Berufsfindungsprozeß endet nicht mit dem Abschluß des Lehrvertrages (Heft 3/76)

- Änderung von Richtlinien auf dem Gebiet des Arbeitsrechts

- Beschlüsse der 17. Plenartagung des Obersten Gerichts - (Heft 3/76)

- Freizusetzende Werk tätige planmäßig auf neue Arbeitsaufgaben vorbereiten (Heft 4/76)

- Freizusetzende Werk tätige planmäßig auf neue Arbeitsaufgaben vorbereiten (Heft 4/76)

### Neue Justiz

- Zur Anwendung von Disziplinarmaßnahmen bei einem Verstoß gegen Weisungen (Heft 4/76)

Tribüne - Die Konfliktkommission

- Wenn die Kündigung mündlich erfolgte (Nr. 227 v. 20. 11. 75)

- Wann ist die fristlose Entlassung möglich? (Nr. 237 v. 4. 12. 75)

- Änderungsvertrag als Disziplinarmaßnahme (Nr. 1 v. 7. 1. 76)

- Inhalt des Arbeitsvertrages und sozialistische Gesetzlichkeit (Nr. 7 v. 18. 2. 76)

Tribüne - Arbeitsrecht - Wenn der Lehrling unentschuldigt fehlt (Nr. 220 v. 11. 11. 75 u. Nr. 221 v. 12. 11. 75)

Funke  
Abteilungsleiter  
Personalwesen





jubilare

**20 Jahre**

Annemarie Lestmann, BT 4, Fredi Backs, EE 3, Hannelore Berndt, DE 3, Kurt Beissert, RT 4, Horst Fischer, TM 2, Hedwig Dörbandt, V 2, Edelgard Geiseler, H 2, Bernhard Beer, RV 3, Margrit Arnold, WGE 4.

**10 Jahre**

Walter Jäckel, TAG, Ilona Gerhardt, EG, Edith Schneider, H. Annette Behrendt, H 4, Ernst Pfeffer, H 1, Volker Ramm, Ö 5, Wolf-Dieter Findeisen, T 1, Gisela Werner, AB 4, Werner Ulbrich, TAM 3, Ulrich Mögel, KT 4.

**5 Jahre**

Christian Kroll, H 4, Helga Giesel, H 2, Erhard Neumann, H 1, Rita Geese, EGB 1, Eva Jeschke, TAG 2, Monika Kutzer, V 2, Marita Schmander, DH 3, Gertrud Weissenberg, TM 2, Elke Rechenbach, T 4, Karl-Heinz Drews, KT 2.

Während der 15. Festwoche des Köpenicker Sommers waren auch das Hotelschiff „Kuhle-Wampe“ und das Restaurantschiff „Spreeathen“ immer stark umlagert.



Allen Kolleginnen und Kollegen, die im Monat Juli langjähriges Betriebsjubiläum begehen, herzliche Grüße!

**30 Jahre**

Werner Krause, TAG 1, Egon Köhn, TM 2, Klaus Bartel, EE 2, Eva Funk, H 2, Ilse Boese, BT 4, Werner Kawolat, RG.

**25 Jahre**

Günter Weiher, TM 7, Ilse Tetzlaff, RA 3, Ilse Almann, H 3, Hertha Budach, A 2, Gerda Berndt, EGZ 1, Herta Gehler, RG 1.



Das Internationale Buch bietet an

## Kein Urlaub ohne Buch

### Brockhaus-Reisehandbuch Erzgebirge/Vogtland

Brockhaus Verlag Leipzig 1976  
616 Seiten, 3 Farbkarten, 19 Schwarzweißkarten und -pläne, 14,80 M  
Dieses Buch im Taschenbuchformat sollte für alle, die ihren Urlaub im Erzgebirge oder Vogtland verbringen möchten, ein unentbehrlicher Reisebegleiter sein. Neben allgemeinen praktischen Hinweisen, einer Einführung in geographische Gegebenheiten sowie Fauna und Flora des Gebietes bietet dieser Band ausführliche Ortsbeschreibungen von Adorf bis Zwota und viele Vorschläge für Ausflüge zu Fuß oder mit dem Auto.

Adam Bajcar, **Reiseführer Polen**  
Verlag Interpress Warszawa 1974  
250 Seiten, 200 Schwarzweißfotos, zahlreiche Skizzen, 8,85 M

Wer möchte sich nicht über Land und Leute informieren, bevor er sich in ein anderes Land begibt? Diesen Zweck erfüllt der handliche Reiseführer durch Polen, der über alle Gebiete unseres Nachbarlandes und besonders über die Großstädte und deren Sehenswürdigkeiten genau Auskunft gibt. Neben praktischen Winken erfährt man vieles über Sitten und Gebräuche. Ergänzt werden die Informationen durch zahlreiche Fotos und Karten.

Harald Lange, **Im Land der Löwenberge**

Brockhaus Verlag Leipzig 1976  
210 Seiten, 16 Farb- und Schwarzweißtafeln, 1 Ausschlagkarte, 11,00 M

Wo liegt das „Land der Löwenberge“? Wie leben die Menschen in Sierra Leone? Welche Besonderheiten gibt es in diesem Staat, der klei-

ner als die DDR ist? Eine Antwort auf diese und viele andere Fragen gibt der Reisebericht von Harald Lange, der sich auf seiner Fahrt vor allem auch mit der einheimischen Tierwelt bekannt machte, wovon einige der vielen Fotos ein beredtes Zeugnis ablegen.

Juri Senkewitsch, **Mit dem Papyrusboot über den Atlantik**

Brockhaus Verlag Leipzig 1976  
240 Seiten, 24 Farb- und 32 Schwarzweißtafeln, 1 Ausschlagkarte, 14,60 M

Vielen Lesern sind die abenteuerlichen Fahrten der „Ra“ schon durch den Norweger Thor Heyerdahl bekannt. Juri Senkewitsch, von Beruf Arzt, nahm an den beiden Expeditionen der „Ra 1“ und „Ra 2“ teil, die dazu dienten, nachzuweisen, daß es schon den Ägyptern gelang, den Atlantik mit einem Papyrusboot zu befahren. Schwierigkeiten und Erfolge des interessanten Unternehmens werden eindrucksvoll geschildert.

## Urlaub

*Du liebst die Felder und die Heide.  
Du liebst die Stadt und ich das Meer.  
Doch über eins freuen wir uns beide,  
ach, wenn doch nur erst Urlaub wär.*

*Ich möcht am Ostseestrand mich  
tummeln.  
'ne Burg mir baun im Dünenstrand.  
Möcht durch die Strandcafés mal  
bummeln  
am ganzen Körper braun gebrannt.*

*Ich möchte sehn von schroffen  
Klippen  
hinaus aufs Meer – zum Horizont.  
Wenn Dampfer so ins Nichts weg-  
kippen  
und Gischt auf Meereswellen thront.*

*Ach wär, das schön, ihr lieben  
Leute.  
Ich sag's euch mal mit einem Satz.  
Gestehe muß ich leider heute:  
„Ich hab noch keinen Urlaubsplatz.“  
Herbert Fritz, RG 2,  
Brigade „Ernst Abbé“*

## Hallo, Fußballfreunde!

Die BSG Fernsehelektronik, Abteilung Fußball, gründet zum 1. September 1976 für das Spieljahr 1976/77 eine

„Alte-Herren-Mannschaft“

Sportfreunde, die Interesse haben,

melden sich bis zum 15. Juli 1976 beim Sportfreund Preuß, Tel. 2696, oder in unserer Geschäftsstelle Tel. 2666.

Paul Preuß, BSG Fernsehelektronik,  
Sektion Fußball

## post an uns

### Herzlichen Dank

für die anlässlich der Jugendweihewerwiesene Aufmerksamkeit sagen Angela Fuchs; Renate und Harald Borsch.

### Vielen Dank

für die anlässlich der Jugendweihewerwiesene Aufmerksamkeit sagen Cornelia und Frank Köhn nebst Mutti!

### Wir danken

allen Kollegen des Werkteiles Bildröhre, die uns am 27. Mai 1976 Glückwünsche zur Hochzeit übermittelten.

Jürgen Adam und Frau

### Reisetausch

Biete eine Reise in der Zeit vom 20. August 1976 bis 2. September 1976 für drei Personen an die Polnische Ostsee (Ustronie-Morskie). Suche etwa gleiche Zeit Hausboot am Wentowsee.

Bitte melden unter Telefon-Nr. 2414,  
KM 3

## Neuhaus 1976

Da standen meine Familie und ich nun det erste mal vor unserm Ferienheim „Grete Waller“, noch een wenich benommen von der langen Anreise. Allet war piksauba und jepfecht. „Mann“, dachte ick, „hier kanste nun zwee lange Wochen die Beene untern Tisch strecken.“ Det kleene Häuschen, jetzt sacht man ja „Bungalow“ dazu, war een richtijet kleenet Zuhause. Et war allet drin, watt man so für'n Urlaub braucht, sogar der Sonnenschirm und der Fernseher waren da. Dann jingen wa rüba zum Essenraum. Hier strahlte ooch allet vor Sauberkeit. Auf jedem Tisch standen hübsche Blumen. Wirklich, wir waren jerührt. So schön hatte ick et mir nicht vorjestellt. Hinter dem Dünenhaus sah ick hohe Sandberje. „Mann“, dachte ick, „haben die beim Bauen reenewech vajesen, den Sand wechzufahren?“ Dabei waren det die Dünen. Dann hörte man schon det Rauschen der Ostseewel-

len. Det Meer lag direkt mittenmang vor der Haustür. Kinder, ick könnte Euch eene riesenlange Jeschichte azählen, soviel Schönet hab ick dort erlebt. In den ersten Tagen haben wa jefuttert wie „ne siebenköpfige Raupe“. Aber wegen der schlanken Linie haben wa beim Futtern die Notbremse jezogen und bloß noch von allen Salaten, Wurst- und Käsesorten jenippt. Det Mittachessen mußte von eenem Werk aus Ribnitz jeholt werden. Es war eben een Werkessen, aber zufriedienstellend. Jefeiert, gelacht und jentanz haben wa natürlich ooch, denn det jehört zum Urlaub. Damit meine Worte in dem WF-Sender Platz haben, muß ick jetzt uffhören mitten Schreiben.

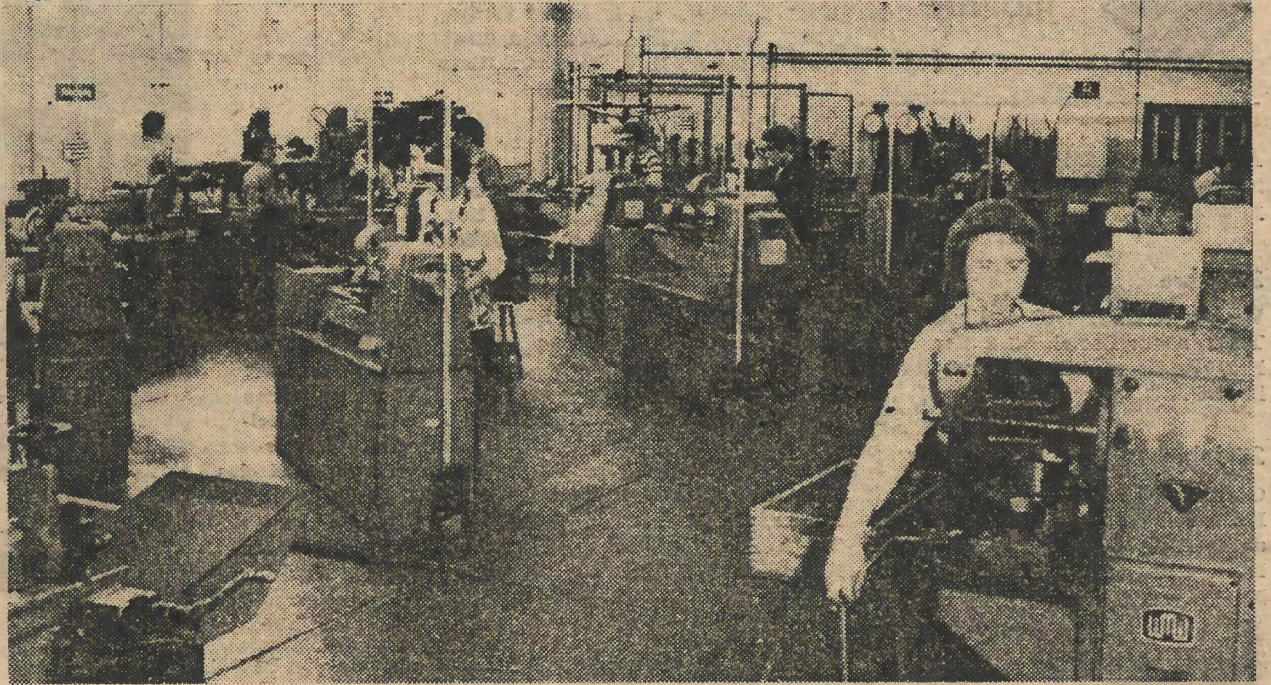
Det et so schön war, dafür danken wa dem immer freundlichen und hilfsbereiten Heimleiter-Ehepaar Radke, den braven Rentnerküchenfrauen und natürlich ooch den Frauen von VA 2.

Euer Urlauber  
Kollege Lösckke, TG 2



# Produktionstag im Polytechnischen Zentrum des WF

Klingeln . . . Um 7.30 Uhr beginnt für uns, die Schüler einer 9. Klasse der 12. Polytechnischen Oberschule in Berlin-Wilhelmshagen, einer der zum Pflichtunterricht gehörenden Unterrichtstage in der Produktion (UTP), das heißt alle zwei Wochen fünf Stunden Arbeit an Drehmaschinen, Fräsmaschinen, Bohrmaschinen, Gewindeschneidmaschinen oder anderen. Wir gehen in die Werkstatt der 9. Klassen und suchen uns unsere Maschinen aus, die mit unseren Namensschildern versehen sind. Als erstes müssen wir uns mit dem Inhalt unserer Mappe vertraut machen und dann auf den Lehrmeister zur Einweisung warten. Da kann es manchmal schon eine Unterrichtsstunde dauern, ehe der letzte Schüler eingewiesen ist, denn drei Lehrmeister müssen mehr als 20 Schüler mit einer neuen Arbeit vertraut machen. Und bei einem, der z. B. noch nie an einer Drehmaschine gearbeitet hat, dauert es eine Weile, ehe sich die Reihenfolge der Arbeitsschritte so eingepägt hat, daß er in der Lage ist, an der Maschine zu arbeiten. Während der fünf Stunden Arbeit muß ich als Brigadeführer zweimal eine Gütekontrolle durchführen. Dazu muß ich zu jedem einzelnen Schüler gehen, ihn z. B. nach Ausschuß und Nacharbeit fragen und einige Teile auf Maß und saubere Verarbeitung prüfen. Am Ende je-



des Unterrichtstages gebe ich meine Einschätzung. Dabei müssen folgende Punkte beachtet werden: Qualität, Quantität, Einhaltung des Arbeitsschutzes, Disziplin und Ordnung sowie Beitrag zur Erfüllung des Schülerwettbewerbes.

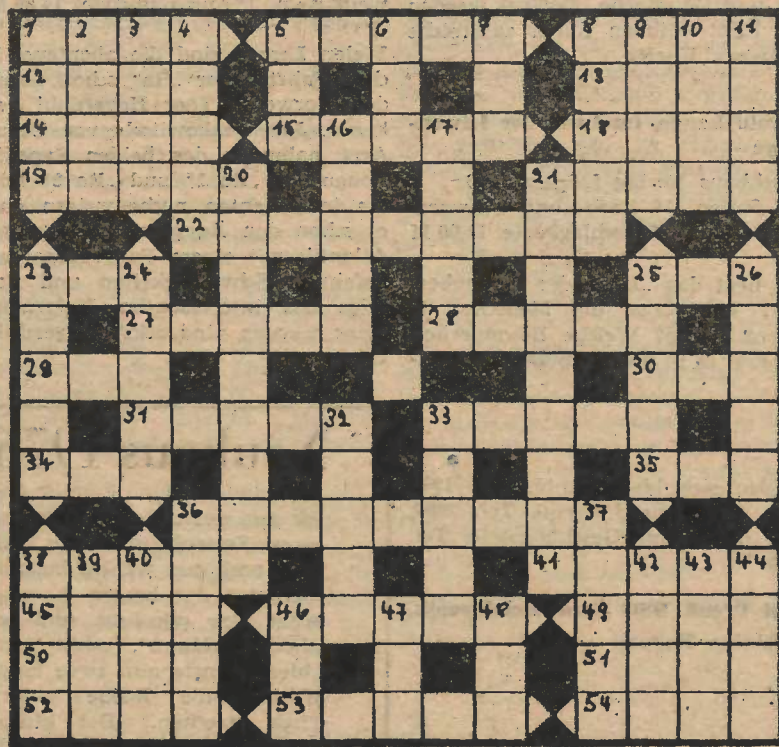
Wie in jeder normalen Unterrichtsstunde werden natürlich auch beim UTP Zensuren erteilt. Wenn um 12.30 Uhr die Maschinen gereinigt und die Einschätzungen von Brigadier und verantwortlichem Lehrmeister gegeben sind, tun uns oft die Füße weh, und wir fluchen mächtig auf diesen Tag. Aber wir haben wieder etwas mehr gelernt

und können das Wort „Arbeit“ etwas besser verstehen. Eine Viertelstunde nach Verlassen des Polytechnischen Zentrums trifft sich unsere Klasse am Eisladen wieder.

Claudia Böhme  
Foto: Fetzner

## Rate mit

**Waagrecht:** 1. offener Güterwagen, 5. niedriges Holzgewächs, 8. afrikanische Republik, 12. Nebenfluß der Kura, 13. griechische Göttin der Zwietracht, 14. Deutscher Philosoph (1724—1804), 15. Ferienfahrt, 18. berühmter Rechenkünstler (1824 bis 1861), 19. Seitensprosse des Geweihs, 21. Stadt in Frankreich, 22. Verkehrsteilnehmer, 23. Farbe, 25. Zeitabschnitt, 27. Fanggerät, 28. Operettenkomponist („Lustige Witwe“), 29. Fluß in der UdSSR, 30. Nebenfluß der Donau, 31. englischer Fluß, 33. Ruhepunkt, 34. Befehl zum Wenden auf Segelschiffen, 35. Riesenschlange, 36. bedeutender Komponist (1770 bis 1827), 38. Gerät zum Entnehmen von Flüssigkeit, 41. Naturerscheinung, 45. Heil- und Würzpflanze, 46. Teil des Elektromotors, 49. Gezücht, 50. Sinnesorgan, 51. Forschungsschiff Nansens, 52. Stadt an der Elbe, 53. Aussehen der Gesichtsfarbe, 54. italienischer Vulkan in der Landessprache.



**Senkrecht:** 1. Pökelbrühe, 2. algerische Hafenstadt, 3. Begrenzung, 4. chemische Verbindung, 5. Maßeinheit des Luftdrucks, 6. Schellfischart, 7. Stadt in Vietnam, 8. Ureinwohner von Persien, 9. Stadt in Rumänien, 10. weiblicher Vorname, 11. Nebenfluß des Inn, 16. französischer Zeichner und Karikaturist, 17. Umschlagentuch, 20. Beruf bei der Reichsbahn, 21. Name zweier Städtchen im Bezirk Magdeburg, 23. Funkpeilgerät, 24. Verwandte, 25. intensives Verlangen, 26. italienische Hafenstadt, 32. Mond des Saturn, 33. Versuch, 36. Reinigungsgerät, 37. Verwandter, 38. Landschaft in der CSSR, 39. Stammvater eines Riesengeschlechts, 40. Nordostwind, 42. Gesichtshaar, 43. Maßeinheit der Radioaktivität bei Quellgewässern, 44. südamerikanische Kamelart, 46. Behörde, 47. Ufer- und Ladestraße, 48. guter Hinweis.

## Höflichkeit

Ein Gast der Stadt Leipzig fragt einen Mann auf der Straße: „Sagen Sie bitte, wenn ich hier die Straße gerade hinuntergehe und dann nach links abbiege, steht da die Oper?“ „Golläge, wenn de nich da lang gehst, steht 'se och dort . . .“

## Natürlichkeit

Die Oma schenkt dem Fritzchen 5.—Mark. „Was sagt man da?“ Fritz schweigt. „Was sagt denn Mami, wenn ihr Papi Geld gibt?“ „Soll ich das wirklich sagen?“ „Aber sicher

Fritz.“ „Na gut“, sagt Fritz. „Is das schon alles?“

## Trunkenheit

Der wohl gefürchtetste Paragraph der Straßenverkehrsordnung besagt, daß „vor Antritt und während der Fahrt der Genuß von Alkohol“ verboten ist. Kraftfahrer unseres Betriebes, ganz gleich, ob sie aus Hobby- oder aus dienstlichen Gründen ein Fahrzeug führen, sollten sich angesichts des in den nächsten Wochen und Monaten zu erwartenden Anwachsens des Verkehrsstromes die

folgenden Informationen zum Problem Alkoholismus am Steuer zu Herzen nehmen.

In Australien steht darauf Gefängnishaft unterschiedlicher Dauer, je nach Promille. Außerdem haben die örtlichen Zeitungen eine ständige Spalte mit der Überschrift „Gestern blau — heute im Bau.“

In Malaysia steht auf Alkohol am Steuer ebenfalls Gefängnisstrafe,

nur mit dem Unterschied, daß die Ehefrau — soweit vorhanden — mit inhaftiert wird.

In der Türkei muß ein im angetrunkenen Zustand ertappter Kraftfahrer 30 km zu Fuß ohne Unterbrechung, dazu noch unter Polizeiaufsicht zurücklegen. Die härteste Strafe besteht aber in El-Salvador, wo die Delinquenten ohne viel Federlesen zum Tode verurteilt werden können. Ein Blatt hält diese Methode für die wirksamste im Kampf gegen Alkoholismus am Steuer.